
**DEHNBOSTEL, Peter/ DIPPL, Zorana/ELSTER, Frank/VOGEL
Thomas (Hrsg.):
Perspektiven moderner Berufsbildung, E-Learning, Didaktische
Innovationen, Modellhafte Entwicklungen.**

Bielefeld: Bertelsmann 2003. 271 Seiten, ISBN: 3763930760; 24,90 €

Rezension von Eva M. HERTLE, Universität Paderborn

Im vorliegenden Herausgeberwerk, welches Prof. Dr. **Gerhard Zimmer** anlässlich seines 60. Geburtstages gewidmet ist, werden durch 16 Beiträge Perspektiven moderner Berufsbildung vor dem Hintergrund der drei Themenkomplexe „E-Learning“, „Didaktische Innovationen“ und „Modellhafte und gesellschaftliche Entwicklungen“ diskutiert.

Im Themenkreis **E-Learning** werden von SEVERING zunächst die Potenziale von E-Learning und Blended Learning Konzepten für die betriebliche Bildung kritisch diskutiert. Er kommt zu dem Schluss, dass E-Learning insbesondere dann positiv zu bewerten ist, wenn die damit verbundenen Konzepte vom betrieblichen Arbeitsprozess ausgehend entwickelt werden und die Frage der Mediengestaltung erst eine nach gelagerte darstellt.

ARNOLD/KILIAN/THILLOSEN widmen sich in ihrem Beitrag der Frage *Wie sichert man didaktische Qualität beim E-Learning?* Die Autoren skizzieren Auszüge aus dem Qualitätsmanagement der „Virtuellen Fachhochschule für Technik, Informatik und Wirtschaft (VFH)“ und stellen die Evaluation als Instrument der Qualitätssicherung dar. Die Ausführungen deuten darauf hin, dass die Frage nach der didaktischen Qualität von E-Learning vielschichtig ist und sowohl vor dem Hintergrund der VFH als auch über diesen Zusammenhang hinaus noch nicht abschließend geklärt ist.

Den Potenzialen von Multimedia und Telekommunikation geht EULER in seinem Beitrag *eLearning als Katalysator einer Qualitätsverbesserung in der Lehre – Konzepte und Erfahrungen an der Universität St. Gallen* nach. Wie auch SEVERING relativiert EULER in seinem Beitrag die Potenziale von E-Learning Konzepten, wenn sie nicht eine adäquate didaktische Einbettung erfahren. Anhand des „Kooperativen Selbstlernstudiums“ wird exemplarisch ein didaktisch begründetes Konzept zum Einsatz neuer Medien an der Universität St. Gallen vorgestellt sowie auf die Erfordernisse einer didaktischen und institutionellen Verankerung eingegangen. Offen bleibt die Frage, welchen Erfolg bzw. welche Akzeptanz dieses Konzept bisher bei Studenten als Zielgruppe hatte.

Die vorangehenden Autoren verweisen in ihren Ausführungen bereits auf das zu relativierende Potenzial von E-Learning. PÄTZOLD/LANG zeigen in ihrem Beitrag *Netzbasierte Lernumgebungen im Spannungsfeld zwischen individueller Beschäftigungsfähigkeit und unternehmerischer Wertschöpfung* anhand eines Beispiels aus der betrieblichen Praxis, welche Bedingungen für den Einsatz und die Lernwirksamkeit von Web Based Trainings (WBT),

als eine Form des E-Learnings, entscheidend sind. Auch wenn die Autoren aufzeigen können, dass WBTs durchaus nützlich sein können, wird jedoch auch deutlich, dass deren Einsatz in der betrieblichen Praxis deutlichen Restriktionen unterliegt.

BEUTNER/TWARDY befinden sich mit ihrem Beitrag *Lernkonstellationen als didaktische Umsetzungsvariante – Überlegungen zu einem fächerübergreifenden prozessorientierten Konzept unter Berücksichtigung von Tele- und Präsenzlernphasen* im Themenkomplex des Blended Learning, etikettieren dieses jedoch mit dem Begriff ‚Lernkonstellation‘. Neben allgemeinen Ausführungen zur historischen Entwicklung sowie Chancen und Grenzen von E-Learning werden anhand des Projektes LearnART eine exemplarische Lernkonstellation sowie die Erwartungen, die an den Kompetenzerwerb mit dieser verbunden werden, gekennzeichnet.

Den Abschluss des Themenkomplexes E-Learning bilden JAGENLAUF/PSARALIDIS mit *E-Learning im Lernverbund*. Neben allgemeinen Hinweisen und Begriffsklärungen zum Gegenstandsbereich E-Learning wird das vom BMBF geförderte Projekt „Lernverbund Norderstedt / Segeberg“ als ein Beispiel für den Einsatz von E-Learning in einer so genannten lernenden Region vorgestellt.

Die Autoren des zweiten Abschnitts widmen sich dem Thema **Didaktische Innovationen**. Der erste Beitrag stammt von VAN TREECK und beschreibt die *Erfahrungen aus einem Projekt zu Sprach- und Wirklichkeitskonstruktionen*. Ausgangspunkt für dieses Projekt ist zunächst die fast triviale Feststellung, dass man „in betrieblichen Arbeitsprozessen gleichsam umstellt von Sprache“ (VAN TREECK, S. 124) ist. VAN TREECK wählt in seinem Beitrag einen für die Disziplin auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich erscheinenden Zugang, erhellt hierbei schließlich jedoch aufschlussreich Potenziale und Grenzen verbaler und bildlicher Sprache.

VOGEL widmet seinen Aufsatz dem Thema: *Neue Medien – Neues Naturverständnis? Kritische Anmerkungen zum Einsatz Neuer Medien im Kontext einer naturgemäßen Berufsbildung*. In der Diskussion um das Verhältnis von ästhetischer, antizipatorischer und partizipativer Erziehung als Leitlinien einer naturgemäßen Ausbildung und der Integration neuer Medien zu Erziehungszwecken kommt VOGEL zum Schluss, dass man sich der Medialisierung von Erziehung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen kaum noch entziehen kann, dass aber neue Medien kaum geeignet seien, eine naturgemäße Berufsausbildung zu fördern.

FAULSTICH/GROTLÜSCHEN stellen in ihren Ausführungen ein interessantes Seminarkonzept zur *Vermittlung und Aneignung von Lerntheorien* für die universitäre Lehre vor. Zentraler Punkt dieses Seminarkonzepts ist die Arbeit an konkreten Lernfällen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lerntheorien.

DIPPL/ELSTER diskutieren die *Juniorenfirma* (– von der Spielwiese zum integralen Bestandteil der Berufsbildung) vor dem Hintergrund aktueller wirtschaftlicher Entwicklungen und den hieraus resultierenden Anforderungen an die berufliche Bildung. Die Autoren arbeiten heraus, dass die traditionelle Ausprägung der Juniorenfirma über die Integration des Aspektes

der virtuellen Kooperation nach wie vor ein zukunftsweisendes Konzept für die Berufsbildung darstellt und skizzieren hierzu den Modellversuch JeeNet, welcher sich dieser Integrationsaufgabe widmet.

BEUSCHEL/GAISER stellen in ihrem Beitrag *Ein Stufenkonzept für den Einsatz von Fallstudien in virtuellen Lernszenarien* vor. Das Konzept schafft eine Annäherung an die Komplexität und Vielschichtigkeit virtueller fallstudienorientierter Seminararbeit. Eine Durchführung unter authentischen Bedingungen an der Virtuellen Fachhochschule steht jedoch noch aus.

Den Einstieg in den letzten Themenbereich **Modellhafte und gesellschaftliche Entwicklungen** leistet SAUTER mit dem Aufsatz *Übergänge zwischen Erstausbildung und Weiterbildung. Auf dem Weg zu einem kohärenten Berufsbildungssystem*. Er thematisiert hierbei verschiedene bildungspolitische Ansätze, stellt Grundzüge des Aus- und Weiterbildungssystems einander gegenüber und diskutiert Konzepte zur Verzahnung der beiden Systeme sowie Hürden, die es hierfür zunächst zu überwinden gilt.

MARKERT bettet in seinen Ausführungen zu *Kompetenzentwicklung und Subjektbildung* den Kompetenzbegriff in eine theoriegeleitete Diskussion zum Subjektbegriff in Anlehnung an Habermas ein. Ergebnis seiner Ausführungen ist, dass sich kompetente Individuen über autonomes Denken und Handeln auszeichnen. Autonomie bedarf wiederum humaner und herrschaftsfreier Kommunikation und Kooperation. Die Frage nach den Konsequenzen für die berufliche Bildung kann als eine sich an die Ausführungen direkt anschließende erachtet werden.

HOLZ betrachtet in *Regionale Vernetzung von kleineren Unternehmen und Bildungsdienstleistern* aktuelle Tendenzen in der beruflichen Bildung aus betrieblicher Perspektive. Vor dem Hintergrund einer stärkeren Flexibilisierung von Ausbildungsordnungen und der damit verbundenen Möglichkeit der Betriebe, individuelle Ausbildungsschwerpunkte zu setzen, werden regionale Bildungsdienstleister im Verbund kleinerer Unternehmen zur Sicherung der Qualität und Innovativität der Ausbildung diskutiert.

Im Aufsatz *Notiz vom Verhältnis von Berufswunsch und Hochtechnologie in der Schuljugend 2002* von HAUG steht die detaillierte Darstellung der Untersuchungsergebnisse einer Erhebung an unterschiedlichen Schularten und Jahrgangsstufen zu Berufswunsch und Hochtechnologie im Mittelpunkt. HAUG stellt fest, dass Berufswünsche von Schülerinnen und Schülern eine deutliche Prägung durch das Fernsehen erfahren. Wie dieser Befund für die berufliche Bildung schließlich zu wenden ist, könnte als nachgelagerte Frage verfolgt werden.

DEHNBOSTEL führt in seinem Beitrag *Das IT-Weiterbildungssystem im historischen Kontext des beruflichen Bildungsweges* eine Diskussion, die SAUTERS in seinen Ausführungen bereits anspricht. Neben der Verbindung der Aus- und Weiterbildung wird dabei insbesondere die Weiterentwicklung des Fort- und Weiterbildungssystems in den IT-Berufen hinsichtlich Offenheit und Durchlässigkeit, dem Verhältnis formellen und informellen Lernens sowie der allgemeinen und beruflichen Bildung vor dem Hintergrund der IT-Branche diskutiert.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die in diesem Band angebotenen Beiträge durch viele thematische Anknüpfungen einerseits eine Annäherung an den wissenschaftlichen Arbeitsbereich von Prof. Dr. G. ZIMMER schaffen und zum anderen einen mehrperspektivischen Überblick zu aktuellen Entwicklungs- und Diskussionssträngen in der beruflichen Bildung geben.